



Tätigkeitsbericht 2005

der Fachgruppe Geistige Behinderung in der Sektion Klinische Psychologie

Im Jahr 2005 tagte die Fachgruppe Geistige Behinderung **am 4./5. März und am 11./12. November**, jeweils von Freitag, 14 Uhr bis Samstag 15 Uhr in Ebsdorfergrund bei Marburg. Jeweils ca. zwanzig Psychologen aus der Arbeit mit geistig behinderten Menschen in stationären und teilstationären Einrichtungen diskutierten verschiedene Aspekte ihrer psychologischen Tätigkeit in diesem besonderen Tätigkeitsfeld.

- Schwerpunkt der **41. Arbeitstagung der Fachgruppe im März** waren „**Posttraumatische Belastungsstörungen bei Menschen mit geistiger Behinderung**“. Dazu hatten wir **Herrn Dieter Irblich** als Referenten gewinnen können. Er ist Psychologischer Psychotherapeut und Leiter einer Bereichsstelle des Sozialpädiatrischen Zentrums der kreuznacher diakonie.
- Auf der **42. Arbeitstagung im November** beschäftigten wir uns mit dem Thema „**Altern und geistige Behinderung - ein Thema des 21. Jahrhunderts**“. Frau Dipl.-Pädagogin Birgit Zalfen von der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der Universität Dortmund gab eine Einführung zum Thema und leitete damit eine intensive Diskussion ein, die ihr Fortsetzung fand im März 2006.

Im Herbst 2005 lud die Deutsche Gesellschaft für Seelische Gesundheit bei Menschen mit Geistiger Behinderung e.V. (DGSGB) nach Heidelberg ein zu einem Kongress zum Thema „Psychologie und geistige Behinderung“. Eine Tagung zu diesem Spezialthema findet nur sehr selten statt. So waren unter den 245 Teilnehmern auch viele Mitglieder unserer Fachgruppe. Besonders erfreulich war, dass mehrere Kollegen aus der Fachgruppe sich aktiv als Referenten beteiligten.

Neben den Tagungen nehmen Anfragen von Psychologen- oder Pädagogen-Kollegen und Angehörigen zu, die Fachkompetenz von Psychologen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen suchen. Insbesondere werden zunehmend ambulante Psychotherapeuten gesucht, die bereit und fähig sind, mit geistig behinderten Klienten zu arbeiten. Hier können wir nur selten weiterhelfen, weil dieses Arbeitsfeld bundesweit deutlich unterbesetzt ist. Einer der Gründe sind die ungünstigen Rahmenbedingungen: Psychotherapie wird für Patienten mit geistiger Behinderung von Gutachtern und Kassen oftmals abgelehnt.

Bei den Fachtagungen fand neben den Schwerpunktthemen weiterhin der gegenseitige bundesländerübergreifende Austausch breiten Raum. Die meisten Psychologen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen sind Einzelkämpfer, deren Notwendigkeit in Zeiten knapper Mittel und wachsenden Bedarfs an kurzfristig vorzeigbaren Erfolgen in Einrichtungen der Behindertenhilfe immer kritischer hinterfragt wird, so dass für die Kollegen vor Ort ein hoher Rechtfertigungsdruck besteht. Die Fachgruppe erwies sich auch 2005 als tragfähiger Arbeitskreis, der durch fachliche und sozialpolitische Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch für die Mitglieder eine starke, auch persönliche Unterstützung und Rückendeckung bedeutet und auf seine Weise dazu beiträgt, die Rolle der Psychologen in der Behindertenhilfe zu stärken.

Kontakte aktiver Mitglieder der Fachgruppe bestehen zum bundesweit tätigen „Arbeitskreis PSYCHOLOGINNEN IN WfbM“, zur Arbeitsgruppe „Geistige Behinderung“ der Bundeskonferenz der Ärztlichen Leiterinnen und Leiter Deutscher Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie (BDK), zur Deutschen Gesellschaft für Seelische Gesundheit bei Menschen mit Geistiger Behinderung e.V. (DGSGB), zur Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft zur Förderung der Forschung für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. (DIFGB) sowie zu den Organisatoren der Fachtagungen von Psychologinnen und Psychologen in Norddeutschen Einrichtungen der Behindertenhilfe.